№ 177. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. August.

Ausland.

Königreich Polen.

Aus dem Russischen Hauptquartier zu Racionczek vom 20. Juli. Unterm heutigen Datum hat der Feldmarschall Graf Paszkiewicz von Eriwan an Se. Majestät den Kaiser folgenden Bericht erstattet: „Während am 16. Juli die Armee in Lipno stand, wurde die Nachhut näher herangezogen und faßte in Jasien Posto, indem sie ihre Infanterie von Kamien-Kotowo und in Echelons aufstellte. Die Vorposten hielten eine Linie besetzt, die sich von Sierpe über Kurow bis an das rechte Ufer der Skrwa erstreckte. Nachdem am 17. die Brücken, die man gegenüber dem Dorfe Ossiek über die Weichsel schlug, fertig waren, gab der Oberbefehlshaber dem General Grafen v. Pahlen Befehl, an der Spitze des 1. Armee-Korps auf das rechte Ufer überzugehen und seine Streifparteien in der Richtung von Nieszawa und Sluczewo vorzupoussiren. Unter dem Schutze dieser vorgeschobenen Stellung begannen die Feld-Lazarethe den Uebergang über die Weichsel und setzten denselben am 17. und 18. fort. — Das Gros der Armee verließ seine Stellung bei Lipno und nahm eine andere zwischen Kikol und Wola ein, während die Nachhut Befehl erhielt, sich auf den Punkten, die sie am 16. eingenommen, zu behaupten. — Der Oberbefehlshaber war mit der Hauptmacht am 18. in der Stellung hinter Kikol geblieben. Hier waren alle Anordnungen getroffen, um den Insurgenten eine rangirte Schlacht zu liefern, falls sie vorrücken sollten, um die Russische Armee von ihrem Uebergange über die Weichsel abzuhalten. — Die Nachhut erhielt Befehl, sich mit ihrer ganzen Infanterie auf Lipno zu repliciren, ihre Vorposten aber auf denselben Punkten zu lassen, und die Kavallerie sollte inzwischen nach Skompe und Glodowo zurückgehen. — Am 18. erhielt der Oberbefehlshaber die Nachricht, daß die Vorposten der Insurgenten, die bis zu diesem Augenblicke, ihrem Heere vorangehend, den Bewegungen der Russischen Armee stets gefolgt waren, ihre Offensivbewegung aufgegeben hätten und aus den Augen unserer leichten Truppen verschwunden wären. Dies war ein deutlicher Beweis, daß ihre Armee, indem sie es weder wagte, sich mit der Russischen zu messen, noch dieselbe von ihrer Hauptbewegung abzulenken, sich beeilte, auf Modlin zurückzugehen, um hier über die Weichsel zu setzen und auf dem linken Ufer Warschau zu vertheidigen. — Am 19., dem vom Oberbefehlshaber für den Uebergang des Gros der Armee über die Weichsel bestimmten Tage, verließ diese ihre Stellung hinter Kikol und kam in Ossieck an. Es wurde Befehl zum Uebergange gegeben und die verschiedenen Kolonnen setzten sich in Bewegung, um den Strom zu überschreiten. Diese Operation dauerte von 10 Uhr Morgens bis zum Abend und der Oberbefehlshaber nahm nach Beendigung derselben sein Hauptquartier in Racionczek, während die verschiedenen Korps sich um diesen Flekken gruppirten. Die Nachhut näherte sich dem Uebergangspunkte, indem sie in Szarniko Posto faßte, während der Graf von Pahlen an der Spitze des 1. Armee-Korps bis nach Lowiszec vorrückte. So wurde dieses schwierige Unternehmen des Weichsel-Ueberganges ohne einen Schwertstreich bewerkstelligt. Die Insurgenten, die in ihren Bewegungen wenig Sicherheit und noch weniger Entschiedenheit in ihren Operationen zeigten, wagten weder, ein Gefecht mit der Russischen Armee während der rück-

gängigen Bewegung derselben anzufangen, noch langten sie zeitig genug auf dem linken Ufer an, um ihr den Uebergang streitig machen zu können."

Warschau den 22. Juli. An die National-Regierung. Der Generalissimus der bewaffneten Nationalmacht. Nachdem ich mich eigends zu dem unter dem Befehl des Brigade-General Chrzanowski stehenden Corps begeben hatte, fand ich Gelegenheit mich von dem Erfolge der dem Feinde bei Minsk gelieferten Schlacht vom 14. d. M. genauer zu unterrichten; ich fand, daß das Resultat erfreulicher und erheblicher ist als aus den vorläufigen Berichten zu entnehmen ist. Ich überzeugte mich, daß in Folge einer glänzenden und gänzlichen Zersprengung des Feindes die Zahl der Gefangenen weit größer ist als anfangs angegeben wurde, indem an den Tagen nach der Schlacht noch viele hinzukamen, so daß ihre Zahl weit über 1200 Mann beträgt; dazu kamen noch 16 Offiziere zu den bereits angegebenen und eine andere Kanone. An Todten und Verwundeten verlor der Feind gleichfalls eine bedeutende Menge. In dem Orte, woselbst mein Hauptquartier ist, versicherten mich die Bewohner, daß mehr als 1000 Russen denselben in kleinen Abtheilungen passirten und daß die größere Hälfte derselben ohne Gewehre war, die sie auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hatten. Diese Gewehre wurden unter die neu formirten Regimenter vertheilt, welche noch bis jetzt mit Sensen bewaffnet waren. Ich habe die Ehre, der National Regierung diesen Dienst, welchen der General Chrzanowski dem Vaterlande geleistet und zu den vielen patriotischen Auszeichnungen wieder eine neue hinzugethan hat, ganz besonders anzuempfehlen. Die Abtheilungen, welche an diesem Tage am Kampfe Theil nahmen, kämpften mit außerordentlicher Tapferkeit und vermehrten neuerdings den Heldenruhm unserer Schaaren; jeder Kämpfer that seine Schuldigkeit.

Von der Polnischen Gränze den 26. Juli. Es war der im Slesiner Walde zum Theil versprengte Polnische Landsturm, der gestern auf seiner Rückkehr nach Slupce Furcht und Schrecken verbreitete; von diesem rührten die Schüsse her, die an der Gränze gehört wurden, aber wie es scheint, keine feindliche Demonstration waren. Inzwischen hatte sich in Folge dessen die Nachricht verbreitet, daß in Slupce die Kosaken eingerückt seien, was sich jedoch heute als voreilig erwiesen hat. Es fehlt an jenem Orte, der von allen Behörden und selbst vom Bürgermeister verlassen worden ist, durchaus an sicheren Nachrichten über den Stand des Russischen Heeres. In Kolo sowohl als in Konin sind die Brükken über die Warthe abgebrochen worden.

Oesterreichische Staaten.

Von der Donau den 16. Juli. Die jetzige Krisis, wo ein Theil des Reichs von der furchtbaren Cholera heimgesucht wird, hat der unendlichen Seelengüte unsers Kaisers ein Denkmal gesetzt, das bei der Mit- und Nachwelt unvergänglich glänzen wird. Als man dem Kaiser den Vorschlag machte, im Fall sich die Cholera Oesterreich nähere, mit seiner erhabenen Familie nach Salzburg zu gehen, erwiederte Se. Maj. mit der gewohnten Natürlichkeit und Huld: „Aber werde ich denn Platz in Salzburg finden?" Die Räthe, die Einfachheit und bürgerliche Lebensweise ihres gütigen Herrn kennend, antworteten mit einiger Verwunderung, daß dort mehrere Paläste und große Wohnungen zu seiner Aufnahme bereit ständen. „Aber", entgegnete der Kaiser, „Ich meine für alle meine treuen Unterthanen, denn Ich will mit Ihnen jedes Schicksal theilen. Meine eigene Familie mag sich dahin begeben, allein Ich bleibe unter Euch." Dieser Entschluß und solche Worte haben alle Herzen entzückt, und es ist seitdem von keiner Reise des Hofes mehr die Rede. Man weiß, daß Ihre Maj. die Kaiserin Königin dieses männliche Vorhaben theilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Juli. Nach Berichten aus Stallupöhnen vom 23. d. M., soll sich ein bedeutender Trupp Krakusen, angeblich unter Anführung des Insurgenten-Chefs Puschet, bei dem Dorfe Schittkehmen der Preuß. Gränze genähert und um Aufnahme und Schutz in Preußen gebeten haben. — Ein Theil der Landwehr-Eskadron aus Stallupöhnen und ein Theil des Angerburger Landwehr-Bataillons aus Goldap sind, wie man vernimmt, sofort nach Schittkehmen zur Empfangnahme der Krakusen marschirt.

Cholera.

In Danzig sind die Kuren des Regimentsarztes Dr. Sinogowitz sehr glücklich. Von 14 erkrankten Soldaten, hat er durch die etwas modificirte Hopesche Heilmethode 10 wieder hergestellt. Uebrigens will man dort bemerkt haben, daß vom Sonntag auf den Montag die meisten täglichen Erkrankungen vorkommen, und dies von der Unmäßigkeit der arbeitenden Klasse an Feiertagen herleiten.

In Pillau erkrankte am 17. d. M. ein Norwegischer Matrose an den Folgen einer großen Völlerei. Er ward in das vor der Stadt entfernt und völlig abgesondert belegene Lazareth gebracht, dort ärztlich behandelt, starb aber schon am 21. nach der Erklärung dreier Aerzte am Blutschlagflusse. Seine Wärterin erkrankte in der Nacht vom 21. zum 22. d. und verschied am nächsten Mittag unter etwas der Cholera verdächtigen Symptomen. Alle Verbindung zwischen Lazareth und Stadt wurde sogleich abgeschnitten und jede nöthige Sicherheits-Maaßregel ergriffen.

In Tilsit erkrankte am 20. d. M. plötzlich ein Knecht. Wegen einiger Symptome der Cholera wurde sogleich das Sterbehaus gesperrt.

In Coadjuthen hat die Cholera seit dem 18.

d. M. wieder einige Opfer gefordert, weshalb der Ort noch immer eng abgesperrt gehalten wird. Dagegen ist die Sperre der Dörfer Laugallen, Versmeningken, Medischkehmen und Akmonischken, wo der befriedigendste Gesundheitszustand herrscht, aufgehoben worden.

Im Lager des übergetretenen Polnischen Corps bei Memel sind 4 Mann an der Cholera gestorben. Es ist daher enger und mit der größten Sorgfalt eingeschlossen worden.

In der freien Stadt Krakau hat die Sterblichkeit nicht zugenommen, doch werden noch täglich 50 bis 60 Menschen von der Cholera dahingerafft, und kürzlich ist ein katholischer Geistlicher während des Meß-Amtes von derselben befallen worden. In dem Bade-Orte Krzeszowice, im Krakauer Gebiete, wo der Graf Potocki 100 verwundete Poln. Soldaten in sein Schloß aufgenommen hat, in Chrzanow und verschiedenen Dörfern des Krakauer Gebiets, grassirt die Cholera sehr stark, und da die meisten jungen Aerzte zur Polnischen Armee abgegangen sind, so fehlt es sehr an ärztlicher Hülfe.

Der Geheimerath Dr. Loder bemerkt in seinem Schriftchen — „über die Cholera in Moskau" — an einer Stelle, daß der Barometerstand während dieser Seuche fortwährend hoch gewesen. Der Durchschnitt des Barometerstandes von einigen Jahren giebt mir für Posen in den Monaten Juni und Juli 27 Zoll 9 Linien, das Maximum im Jahre 1826 war 27 Zoll 11,25 Linien. In diesem Jahre ist seit dem 14. Juli das Barometer n ch nicht unter 28° gefallen, und hat diesen hohen Standpunkt um 28 Zoll herum schon seit Ende des May, — zu den Abnormitäten des Barometerstandes gehört ferner, daß während des Sturmes in der Nacht vom 28. aus Nord und während des regnigen Wetters am 28., 29., 30. und 31. Juli, an welchem ein wahrer Landregen fiel, das Barometer seinen Stand beinahe gar nicht änderte, erst den 31. im Laufe des Tages um 2 Linien fiel. So wenig der Sturm in der Nacht vom 28. Einfluß auf das Barometer äußerte, so wenig geschah dieses beim häufigen Umspringen des Windes, der wider die Regel aus Westen nur einzelne Wolken (Haufenwolken cumulus) ohne Regen, jedoch mit unangenehmen kalten Windstößen und von Ost, Nordost und heute den 31. aus Süd ununterbrochen Regen herbeiführte. Das Thermometer schwankte zwischen 12° — 22° R., doch nicht plötzlich; 14 — 15° R. waren die gewöhnlichen Grade auch während des Regens. Das in 100 Grade getheilte Fischbeinhygrometer verließ nie den Raum zwischen 35 — 50° und ging den 31. Juli Mittag bis 65.

Der Druck der Luft, so wie deren Feuchtigkeit sind demnach in diesem für Posen durch die Cholera so unglücklichen Jahre unstreitig weit bedeutender als sie der Regel nach in diesen Monaten seyn sollten, — die Temperatur hingegen ist gegen sonst geringer. Jede Linie des Barometers entspricht bei + 14° R. einem Druck von ungefähr 6, 8 Pfd. auf den [] Fuß; nimmt man die Oberfläche des menschlichen Körpers 14 [] Fuß an, so findet bei einem um 4 Linien erhöheten Barometerstande eine Druckvermehrung von 380 Pfd. auf denselben statt. Allerdings haben wir schon häufig ähnliche und höhere Barometerstände (in Posen den 9. Februar 1827 sogar 28 Zoll 7,66 Linien) ohne schädlichen Einfluß auf die Gesundheit zu spüren, gehabt, aber stets nur wenige Tage, nie wie jetzt Wochen ja Monate lang, überdem bei veränderlichem Wetter und Winde.

Es entsteht nun die Frage: welchen Einfluß kann erhöheter Luftdruck auf den menschlichen und thierischen Organismus haben? Der unmittelbar beweisenden Versuche giebt es in dieser Hinsicht nur wenige, und so interessant sie auch sind, so beweisen sie doch zu wenig. Achard sperrte Thiere in geschlossene Räume mit verdichteter Luft, die Unruhe und das Unwohlsein derselben rührte gewiß mehr daher, daß sie sich über ihr Gefangensein ängstigten, und endlich daß in dem kleinen Raume durch die Respiration das Mischungsverhältniß der Luft schnell verändert wurde. Interessanter ist der Versuch des Herrn John Röbuck, der sich mit seinem Sekretair in das Windgewölbe des Devonshirer Hohofens einschließen ließ. Beide Personen spürten während einer Stunde der Dauer dieses Versuchs keine Einwirkung auf ihren Lebensprozeß überhaupt außer einem lästigen Druck auf das Trommelfell, keine andere Unannehmlichkeit. Etwas verändert war das Resultat eines mit der Taucherglocke, wenn ich nicht irre in Plymouth herabfahrenden Reisenden (Gilb Annalen) — außer dem schmerzlichen Gefühl auf die äußere Seite des Paukenfells, fühlte er ein allgemeines Unwohlsein, welches sich bis zur Ohnmacht steigerte. Diese beiden merkwürdigen Versuche scheinen mir der Kürze ihrer Dauer wegen nicht geeignet, um unsere Lage ihnen anzupassen und Folgerungen zu ziehen, da es jedoch der Angaben vom Einflusse des geringern Luftdrucks in großen Höhen auf den menschlichen Organismus in Menge giebt, so dürften vielleicht diese Erfahrungen dazu geeigneter sein. Saussure beim Besteigen des Montblanc, Herr v Humboldt bei Besteigung des Chimborasso fühlten so wie ihre stärksten Führer und Mitreisende in der Höhe von 1200 — 1900 Toisen schnelle Erschöpfung der Muskelkräfte, bedeutende oft doppelte Beschleunigung des Pulsschlages, vermehrte Transpiration, Mattigkeit und unnatürliche Schläfrigkeit.

So wie nun der verminderte Druck der Luft den Blutlauf im Menschen beschleunigt, so muß natürlich der vermehrte Luftdruck der Bewegung der Arterien entgegen wirken, im Grade seines Steigens wird der Puls schwächer schlagen, Leben und Wärme werden aus den äußersten Theilen des Menschen mit ihm verschwinden. Die Transpiration wird mit dem vermehrten Luftdruck unterdrückt, und da es bei erhöhtem Luftdruck zur Verdämpfung einer Flüssigkeit einer größern Masse Wärmestoff bedarf, so wird dem durch starke Bewegung in Transpiration versetzten Menschen, eine große Masse Wärmestoff entzogen, und gewaltsame Erkältungen werden die unvermeidliche Folge sein.

Die Bewohner des Hospiz auf dem St. Bernhard, 7446 Fuß hoch, haben ein bleiches kränkliches Aussehn, die Lebensdauer derselben ist nur kurz, jede offene Wunde heilt unbegreiflich langsam — dieses ist der Einfluß des verminderten Luftdrucks auf den menschlichen Organismus bei längerer Dauer, so höchst wohl sich auch der glückliche Reisende die wenigen Stunden, die er im Refectorium mit den ehrwürdigen Vätern zubringt, befindet. — Eben so wenig fühlten wir den vergrößerten Luftdruck nach ein oder wenigen Tagen, aber gewiß sind seine Wirkungen fühlbar, wenn sie Monden fortdauern, und vielleicht ist der sonderbare constante Barometerstand auch uns in Posen ein Fingerzeug, wenn auch nicht zur Erklärung der Cholera,

doch des allgemeinen Krankheitszustandes, der sich doch nicht füglich blos aus der erregten Phantasie ableiten läßt. Die vermehrte Elasticität der Luft ist, da die Lufttemperatur gegen sonst bedeutend niedriger ist, nur durch ihre größere Dichtigkeit bedingt — die vergrößerte Masse der Luft rührt aber von der nicht absorbirten Masse Wasserstofgas her, was bei uns aufsteigt und nach Kirwan auch aus den Aequatorialgegenden hinzuströmt. — Gewitter, im Juli in Posen ganz gewöhnlich, haben dieses Mal ganz gefehlt, ein einziges ausgenommen, welches aus Osten anzog, und die Warta wie gewöhnlich nicht überschritt, also nicht in den Zenith Posens kam. Czwal.

Bekanntmachung.

Ihre am 27sten v. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an,

August Ludwig Ferdinand Müller, Landgerichts-Salarien-Kassen-Assistent,
Caroline Wilhelmine Müller, geb. Zernt.

Gnesen den 1. August 1831.

Edictal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Oberlandes-Gericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden, als nämlich:

a) der Hanns Friedrich Wilhelm Freiherr von Schweinitz, welcher am 9. Januar 1779 geboren worden, sein letztes bekanntes Domicilium in Breslau gehabt hat, seit dem Jahre 1820 vermißt wird und ein Vermögen von 70 Rthlr. besitzt;

b) die unverehlichte Christiane Karoline Eggerding, welche den 27. Oktober 1795 zu Warschau geboren wurde, schon vor dem im Jahre 1814 zu Brieg erfolgten Tode ihres Vaters, des Polizei-Registrators Eggerding, die Ihrigen verlassen, sich zuletzt im Jahre 1816 unter dem angenommenen Namen: Dorothea Walling, in Posen aufgehalten, und seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat. Ihr Vermögen besteht in etwas über 70 Rthlr.;

c) der Gottfried von Görtz, welcher am 4. April 1784 geboren, im Jahre 1815 mit den Russischen Truppen als Capitain bei der Artillerie nach Kalisch gegangen, und von da aus die letzte Nachricht von sich gegeben haben soll. Sein Vermögen beträgt 57 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf.;

d) der Dienstkoch Christian Friedrich Herdwig, welcher sich im Jahre 1813 entfernt, seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben und gegen 30 Rthlr im Vermögen hat.;

e) der Brauer Traugott Heinrich, welcher bereits seit 40 Jahren verschollen, zuletzt in Ligotta im Großherzogthum Posen Brauer gewesen seyn soll und ein Vermögen von etwa 25 Rthlr. besitzt.

Alle diese Individuen, oder insofern sie bereits verstorben sind, deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer werden demnach hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 5ten April 1832 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius John angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls gegen diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen noch sich schriftlich melden, auf Todes-Erklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben oder in Ermangelung solcher der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden soll.

Breslau den 14. Juni 1831.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

☞ Ich beabsichtige, mein Grundstück, Schuhmacherstraße No. 36/63. entweder zu verpachten oder zu verkaufen, und lade Pacht- und Kauflustige ein, am 5ten d. M. Vormittags 11 Uhr sich bei mir deshalb einzufinden.

Posen den 2. August 1831.

Der Justiz-Commissarius Brachvogel.

Zu vermiethen.

Das Grundstück Nro. 29. auf St. Martin, in der Piekary-Straße, bestehend aus einem Wohnhause, Neben-Gebäuden, geräumigen Stallungen, Remisen, nebst einem großen Hofraum, ist vom 1sten Oktober a. c. zu vermiethen. Die Miethsbedingungen erfährt man in No. 50. am alten Markt.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 1. August blieben krank: 3 vom Militair, 25 vom Civil, in Summa 28.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 2. August	3 v. Mil. 20 v. Civ.	2 v. Mil. 6 v. Civ.	10 vom Civil	4 v. Mil., 29 v. Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 21 vom Militair, 168 vom Civil; genesen: 8 vom Militair, 38 vom Civil; gestorben: 9 vom Militair, 101 vom Civil. Posen den 2. August 1831.